
Pressemitteilung

Egon Krenz, Heinz Rudolf Kunze

»Ich will hier nicht das letzte

Wort«

Heinz Rudolf Kunze und Egon Krenz
im Gespräch

160 Seiten, Broschur

12,99 €

ISBN 978-3-355-01845-6

auch als E- Book erhältlich

Egon Krenz

geboren 1937, ist gelernter Schlosser und Lehrer. Als FDJ-Chef war er von 1974 bis 1983 für alle Belange der Jugend zuständig. Im Herbst 1989 wurde er Nachfolger Erich Honeckers als Generalsekretär des ZK der SED und Staatsratsvorsitzender. Noch im selben Jahr legte er alle politischen Ämter nieder. Heute tritt er vorwiegend als Publizist in Erscheinung.

Heinz Rudolf Kunze

geboren 1956 in Espelkamp-Mittwald, ist Schriftsteller und Musiker. Er gilt als intellektueller Rockpoet, dem aber auch große kommerzielle Erfolge wie »Dein ist mein ganzes Herz« gelangen. Daneben veröffentlichte er seit Beginn der 80er Jahre mehrere Bücher und journalistische Essays. Er ist u. a. Träger des Niedersächsischen Staatspreises für sein Lebenswerk und der Goldenen Stimmgabel.

Ein deutsch-deutscher Dialog, wie er ungewöhnlicher nicht sein kann: westdeutscher Musiker trifft auf ostdeutschen Ex-Politiker, ein aktiver Künstler und ein Politbüromitglied i. R. kreuzen die Klängen. Da werden unterschiedliche Sichten und Haltungen erkennbar, ebenso Vorurteile und Unwissen, aber oft auch Übereinstimmung in grundsätzlichen Fragen. Anlass übrigens für Kunze, 1988 auf einem Friedenskonzert in der DDR aufzutreten. Aus dieser Zeit rührt die Bekanntschaft der beiden. Im Unterschied zu Udo Lindenberg aber, der bis zum Ende der DDR dem Musikfreund Krenz jede seiner Neuerscheinungen mit persönlicher Widmung sandte, suchte Kunze solche Nähe nie. Erst nach Jahrzehnten - wohl auch aus Unmut über den öffentlichen Umgang mit Krenz, den Ostdeutschen und dem gemeinsamen Erbe DDR - nahm Kunze wieder Kontakt auf.

Zum Gespräch reiste Krenz aus Mecklenburg-Vorpommern nach Halle an der Saale, wo Kunze gastierte. Er war an dieser Begegnung nicht minder interessiert, man kann auch von einer wechselseitigen Neugier sprechen. Die beiden erfuhren viel Unbekanntes und Neues voneinander. Und da das Gespräch mitgeschnitten wurde, tun es nun auch die Leser. Das Buch ist allerdings mehr als nur ein Gedankenaustausch zweier interessanter Persönlichkeiten über Vergangenes und Gemeinsames. Es ist auch eine Art Bestandsaufnahme, wie weit wir in Deutschland im mittlerweile ein Vierteljahrhundert währenden Vereinigungsprozess gekommen sind. Da waren die beiden ganz gegenwärtig und aktuell.